

## 2. Tirol Speed Marathon Innsbruck

Samstag, 25. Juni 2005

Beim Tirol Speed Marathon vom Brenner nach Innsbruck mit einem Gefälle von 800 m müsste es doch möglich sein, wenn auch nicht offiziell, die schnellste jemals gelaufene Marathonzeit zu erzielen. Aus dieser Überlegung heraus entstand 2004 dieser Marathon mit der Hoffnung, damit sehr viele Läufer zu gewinnen, ist doch in der Marathonszene die gelaufene Zeit so unheimlich wichtig.

Meine Überlegungen gehen in eine andere Richtung: Bin ich doch schon als Bub mit meinen Eltern, und später selbst mit Auto oder Rennrad öfters die alte Brennerstraße rauf und runter gefahren.

Jedoch einmal bei vollkommen gesperrter Straße diese nach Innsbruck hinunter zu laufen, wäre schon etwas Besonderes!

Nach meinem Parismarathon hatte ich einige Schwierigkeiten, neue Ziele zu definieren, bis mir ein Freund mit einer guten Idee auf die Sprünge half: Einfach mit der inzwischen guten Basis, die ich mir in Vorfeld des Parismarathons geschaffen hatte, weiter zu laufen. Gesagt getan, rasch den Tirolspeedmarathon gemeldet, Möglichkeiten boten sich ja genug, lag doch fast überall bei Laufveranstaltungen Werbematerial auf.

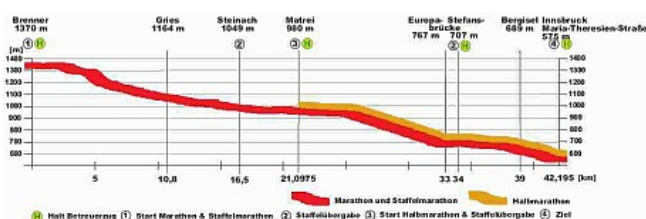
Es eröffnet sich zudem noch eine weitere neue Perspektive: Die Universitätsklinik Innsbruck will eine Studie über das Abwärtslaufen durchführen. Dafür melde ich mich und am Ende bleiben 12 Probanden übrig, die die ausführlichen Tests über sich ergehen lassen, über das Ergebnis später! Wir werden am Samstag mit Sonderzügen zum Brenner gebracht. Später können dann die Begleitpersonen uns mit diesen Zügen von Ort zu Ort begleiten. Im Zug setzt sich dann ein älterer, aber in Topverfassung befindlicher Herr neben uns. Es ist ein Jürgen Kuhlmeier aus Oldenburg, wir kommen sofort ins Gespräch. Jürgen erzählt mir ein wenig über seine Leidenschaft, laufend die Welt zu bereisen, er ist der Vizepräsident in einem Verein, der 100er-Marathonclub Deutschland heißt. Ich höre mir fast andächtig an, was er zu berichten hat, über Marathons im Watt, in einem Tunnel, auf einer Insel, und und und... Wir sprechen für einmal nicht über Marathonbestzeiten sondern über sehr ausgefallene Läufe, dies gefällt mir. Wir kommen am Brenner auf der italienischen Seite an, denn dieser Marathon ist auch ein grenzüberschreitendes Projekt,

Tirol

Start:

(A)2005

16:05 Uhr



Mit uns geht's heute im wahrsten Sinne bergab!



Start an der Grenze zwischen Österreich und Italien



Sauwarm heute, so recht Lust, hab' ich das wirklich?

das von der EU besonders reichhaltig unterstützt wird. Heute ist es selbst hier auf fast 1400 m Meereshöhe warm.

Wir starten genau auf der Grenze zwischen Italien und Österreich und laufen zuerst mal ein Stück Richtung Italien, dann wieder zurück über den Brenner hinunter ins Nordtiroler Wipptal.

Da geht es derart bergab, dass ich richtig bremsen muss. Ich könnte es natürlich laufen lassen wie viele andere Mitläufer, möchte aber meine Beine auch in den nächsten Monaten noch zum Laufen gebrauchen. Bei Halbmarathon in Matrei, dem Hauptort dieses Bezirks, verpflegt mich Johanna, nachher laufen wir wieder mal flach dahin, mir kommt es aber vor, als gehe es bergauf.

Der warme Wind aus dem Süden dreht sich jetzt und es bläst uns etwas entgegen, was Gewitter erahnen lässt. In der Tat, bei Schönberg beginnt es zu blitzen und zu donnern. Es fängt an, aus allen Kübeln zu schütten, sogar kleine Muren gehen auf die Straße nieder. Es ist spannend und für den einen oder anderen beginnt hier bei km 27 schon die Wanderschaft, waren wohl doch zu schnell die Gefälle heruntergedonnert.

Auf der Stefansbrücke bei km 34 wechsele auch ich zwischen Wandern und Laufen ab. Ich lasse den Kopf aber nicht hängen, denn diesen Marathon widme ich innerlich meinem erst vor einer Woche verstorbenen Vater. Selbst in einem Marathon ergeben sich viele Parallelen, wurde mein Vater doch in der Gemeinde Brenner geboren, dort wo wir gestartet sind. Und hier an der Stefansbrücke, wo ich jetzt wandere, sind wir früher oft bei einem Onkel eingekehrt.

Mir gelingt es dann, mich wieder aufzuraffen und so laufe ich auf der Maria-Theresien-Straße, der Prachtstraße Innsbrucks, ins Ziel. Es regnet immer noch und ist es mittlerweile dunkel geworden. Dort erwartet man mich schon. Ich muss gleich hier im Ziel wieder zur Blutabnahme und Kontrolle, die wollen ja sehen, wie meine Muskulatur jetzt nach dem Abwärtslaufen beieinander ist.

Die Auswertung ergibt dann, dass diese Form nicht schädlicher ist als das normale Marathonlaufen, vorausgesetzt man hat keine Vorschädigungen.

Dieser Marathon hält zwar keine Topzeiten parat, trotzdem kann ich eine neue PB (um 2 min) verzeichnen. Dieser Lauf ist für mich reich an Erinnerungen, an vielen Emotionen und sogar neuen Perspektiven. Dieser Marathon könnte für mich vielleicht richtungsweisend werden.



Richard Gross ( Nr. 1475), der Abwärtsspezialist



Hier in Matrei sind wir alle noch guter Dinge



Endlich im Ziel,  
und nun noch schnell zur Blutabnahme,  
nicht zur Dopingprobe,  
sondern wegen einer Studie.  
Mal sehen, was dabei herauskommt!